

Seite an Seite mit der Sowjetunion tun wir alles, damit der Sozialismus erblüht und der Frieden gesichert wird.

Freundschaft mit dem Lande Lenins hat in unserem Volk tiefe Wurzeln geschlagen

Bruderbund mit der Sowjetunion hat auch an unserer Universität eine lange Tradition

Der Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der sich am 30. Juni zum 40. Male jährte, ist ein Anlaß, uns der Anfänge der Entscheidung eines neuen Verhältnisses zur Sowjetunion, der Hilfe und Unterstützung der SMAD und der Entwicklung freundschaftlicher Bindungen unserer Universität zum Lande Lenins zu erinnern. Ähnlich wie ein Mathematiker aus zwei Punkten Ansatz, Richtung und Verlauf einer Geraden bestimmt, leitet der Parteiarbeiter, der Propagandist und Historiker aus dem Erforschen und Darstellen des Vergangenen dem Wäsen um das Heute Kraft, Zuversicht und Optimismus für die massenpolitischen Arbeit ab.

Alle Kräfte im Kampf um den Frieden vereinen

Der unzerstörbare Bruderbund zwischen SED und KPdSU, zwischen unseren Völkern und Staaten zählt zu den größten Errungenschaften unserer Entwicklung. Im Volk der DDR hat die Freundschaft mit der Sowjetunion tiefe Wurzeln geschlagen. Sowjetunion, das war für viele das erste Brot zu einer Zeit, in der noch die Flammen der Kämpfe loderten. Sowjetunion, das war für viele die erste Begegnung mit dem Sozialismus, seiner Kultur, seinem Humanismus. Sowjetunion, das wurde für Millionen zum Alltag. Sozialistische Zusammenarbeit am gemeinsamen Werk... (Aufbruch zum 40. Jahrestag der Befreiung)

Die Abrechnung mit dem deutschen Faschismus, die Überwindung von Chauvinismus und Völkerverhetze und die Entwicklung eines neuen Verhältnisses zu allen friedliebenden Völkern, allen voran zur Sowjetunion, die die Hauptlast zur Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus trug, war Prüfstein, an welcher Ernsthaftigkeit die Lehren aus dem zweiten Weltkrieg gewonnen wurden. Es galt und gilt, alle Kräfte zu vereinen, damit von deutschem Boden nie wieder Krieg ausging.

Zu galt, die faschistische Ideologie zu überwinden und die Menschen zu neue, antifaschistisch-demokratische und sozialistische Ideen herauszuführen. Entscheidende Bedeutung kam dabei einer entschlossenen Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat, der „Pflanze eines wachstums demokratischen, fortschrittlichen und freiheitlichen Geistes an allen Schulen und Lehranstalten“ und „Nie wieder Hetze und Freundschaft gegenüber der Sowjetunion“ heißt es weiter im Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945.

Erfahrungen der Sowjetunion umfassend studiert

Die Sowjetische Militäradministration widmete den Fragen der Ideologie, der Erläuterung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus und der Wiedergeburt der demokratischen Traditionen und der deutschen Kultur überaus große Aufmerksamkeit. Die SMAD ging von der Leninschen Feststellung aus, daß es immer zwei Deutschland gegeben hat: das Deutschland der Ar-

beiter und das der Ausbeuter; das Deutschland Betelns und das Bismarcks, das Deutschland Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts und das der Noske, Scheidemann, Hindenburg; das Deutschland Ernst Thälmanns und das Hitlers.

Die Beziehungen zwischen der SED und allen deutschen Antifaschisten einerseits und der sowjetischen Besatzungsmacht waren durch kameradschaftliche und freundschaftliche Zusammenarbeit gekennzeichnet, wobei die sowjetische Hilfe und Unterstützung und Förderung zweifellos die Hauptkomponente dieser Zusammenarbeit bildete. Getragen wurde der Prozeß der Herausbildung eines neuen Verhältnisses zur Sowjetunion von zahlreichen Studien. Führende Kraft des Prozesses der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung war die Partei der Arbeiterklasse. Zur demokratischen

Die vielseitigen und inhaltreichen Aktivitäten in unserem Lande machen sichtbar, daß alle Mitglieder und Kandidaten unseres revolutionären Kampfbundes, daß die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik täglich mit Wort und Tat unter Beweis stellen, wie sie getreu den Idealen des Roten Oktober, in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED ihre Pflicht für die Stärkung des Weltsozialismus und die Sicherung des Friedens erfüllen.

Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des Zentralkomitees der SED

Neueröffnung der Leipziger Universität gehörten dem Lehrkörper erstmals wieder Mitglieder der Arbeiterpartei an. Mit der Eröffnung der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät im April 1947 hatte sich die Partei ein Kraftzentrum der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung geschaffen.

Größte Bedeutung in dem von der Partei der Arbeiterklasse geführten ideologischen Umwälzungsprozeß in der sowjetischen Besatzungszone nach 1945 kam der Überwindung der faschistischen Geschichtsdeologie und der Durchsetzung eines wahrhaft demokratischen, antifaschistischen Geschichtsbewußtseins und Geschichtsbildes zu. Die Partei nutzte alle Ergebnisse der marxistischen Historiographie der revolutionären deutschen Sozialdemokratie, stützte sich aber bewußt auf die Erfahrungen der KPdSU den theoretischen Schatz des Leninschen Erbes und wichtige Arbeiten der sowjetischen Geschichtsforscher. Eine besondere Rolle spielte dabei der „Kurze Lehrgang der Geschichte der KPdSU (B)“, der in den Jahren 1948/49 ausführlich auf allen Stufen der Parteischulung studiert wurde.

Wissenschaftlich-methodischen Konferenzen des MLG – eine besondere Aufgabe darin, in unserer Lehr- und Erziehungsarbeit die Friedenspolitik des Sozialismus, insbesondere die weitreichenden Vorschläge und Initiativen der Sowjetunion wie auch den konkreten Beitrag der DDR zur Verhinderung eines atomaren Infernos, umfassend darzulegen und entsprechende Überzeugungen und Haltungen der Studenten weiter ausprägen. Mit der überzeugenden Darstellung der Worte und Vorträge des Sozialismus, anhand der Leistungen und Errungenschaften der Völker der UdSSR und der DDR wird zugleich ein entscheidender Beitrag zur offensiven Auseinandersetzung mit der feindseligen Politik und Ideologie des Antikommunismus und Antisowjetismus und der Verleumdung des realen Sozialismus geleistet.

Um alle Mitarbeiter der Sektion zu befähigen, den qualitativ gewachsenen Ansprüchen in der Lehr- und Erziehungsarbeit gerecht zu werden, widmen wir diesen Pro-

Verdienstvolles Wirken in der Freundschaftsgesellschaft

Getragen wurde der Prozeß der Herausbildung eines neuen Verhältnisses zur Sowjetunion durch eine weitere Säule, der „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“, begründet mit dem Ziel, die Wahrheit über die Sowjetunion zu verbreiten und dadurch die ideologischen Folgen jahrzehntelanger imperialistischer und faschistischer Lügen- und Hetzpropaganda zu überwinden. Auch hier findet man im verdienstvollen Wirken für die Gesellschaft die Namen von W. Markov u. a. ab 25. März 1948. Vorsitzender der Gesellschaft in Leipzig, Katarina und Gerhard Harig u. a. wieder. Auf dem Weg zur größeren Breitenwirkung ist die Gründung des ersten studentischen Arbeitskreises der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion in der damaligen sowjetischen Besatzungszone an der Leipziger Universität am 1. Juni 1948 (Leitung Irene Markov) ein wichtiger Meilenstein.

Die Veranstaltungen ab 25. März 1948, u. a. „Die Russen und wir“, eröffneten eine breite Volkssprache zum Verhältnis zur Sowjetunion und unterstützten den Prozeß der ideologischen Offensive der SED-Betriebsgruppe an der Leipziger Universität.

Beginnend bei diesen Anfängen bis zum heutigen Entwicklungsstand unserer Universität kann man folgende Aspekte verallgemeinern: 1. Ohne festes Bündnis mit der Sowjetunion, ohne einseitig beherrschende Position zum proletarischen Internationalismus, kann eine marxistisch-leninistische Partei nicht erfolgreich die gesellschaftliche Entwicklung führen. Daraus abgeleitet können die Hochschulpolitischen Erfahrungen der Karl-Marx-Universität in der Entwicklung der Zusammenarbeit zu einer wissenschaftlichen Einrichtung der Sowjetunion für alle demokratischen, progressiven und revolutionären Kräfte der Welt von großem Wert sein.

2. In den Anforderungen an die Entwicklung der Produktivkräfte erhält die Wissenschaft einen immer größeren Stellenwert. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden zunehmend durch internationale Arbeitsteilung, insbesondere mit den sozialistischen Staaten – Staaten mit ihrem Wesen gleichen Produktionsverhältnissen – erreicht. Die sozialistische ökonomische Integration ist Bestandteil des Prozesses der Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus.

3. Durch das konkrete Beispiel wurden alle bürgerlichen Ideologien der verschiedensten Schattierungen, die allesamt das Verhältnis zur Sowjetunion – ein Fundament unserer Erfolge – gerade deshalb entstellen, widerlegt.

4. Es wird ein direkter Zusammenhang vom Werden und Wachsen der Karl-Marx-Universität und der Entwicklung der Freundschaft, Zusammenarbeit und Wissenschaftskooperation nachgewiesen.

MANFRED WOLFF



DSF in FAKTEN

„Durch Studium zur Wahrheit – durch Wahrheit zur Freundschaft mit der Sowjetunion“ – unter diesem Motto wurde am 30. Juni 1947 in Berlin die zentrale „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ gegründet.

Auf ihrem 2. Kongress im Juli 1949 konnte sie in „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ umbenannt werden – bezeugend, daß die Wahrheit sich durchsetzt.

In Leipzig hatten sich bereits am 1. Februar 1949 namhafte Wissen-



Prof. Dr. Robert Schulz gehört zu den Aktivisten der ersten Stunde bei der Entwicklung der Arbeit der Freundschaftsgesellschaft an unserer Universität. Foto: UZ/Archiv

schaffler im Rahmen des Kulturbundes zu einer deutsch-sowjetischen Studiengemeinschaft zusammengefounden. Im Februar 1947 erreichten die Aktivitäten der antifaschistischen Kräfte zum Kennenlernen der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Errungenschaften der UdSSR einen Höhepunkt. Folgerichtig kam es in Leipzig bereits am 17. Juni 1947 zur Gründung der Gesellschaft. Ihr erster Vorsitzender war Oberbürgermeister Dr. Erich Zeigner.

Sprunghaft stiegen die Mitgliederzahlen an, aus den 103 zur Gründung waren im April 1959 in der Stadt Leipzig bereits 53.000 DSF-Mitglieder geworden. Heute hat die zweitstärkste Massenorganisation im Bezirk 488.500 Mitglieder in 3148 Grundeinheiten. An der Karl-Marx-Universität gibt es 32 Grundeinheiten, in denen 16.500 Mitglieder eine aktive Arbeit im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft leisten.

Am 10. Juni fand aus Anlaß des 40. Jahrestages der Gründung der DSF an der Sektion Physik eine festliche Veranstaltung statt, auf der der lange erfolgreiche Weg der Freundschaftsgesellschaft an der Sektion nachgezeichnet wurde. Zunächst gab Dr. K. Melzer, langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Grundeinheit, einen Überblick über die historische Entwicklung. Danach sprachen Prof. Dr. A. Kühnel und Prof. em. Dr. W. Holz- müller als ehemalige Vorsitzende über markante Ereignisse, über wissenschaftliche Kooperation sowie – mit Lichtbildern – über DSF-Reisen in die Sowjetunion. Zwei Studenten berichteten dann über ihre Eindrücke während eines Teilstu-

der Sektion informiert und durch einen Fachvortrag mit Fragen der wissenschaftlichen Kooperation und des Teilstudiums in der Sowjetunion sowie mit den Erfolgen sowjetischer Wissenschaftler bekannt gemacht.

Veranstaltungen im Studentenwohnheim, so z. B. im Dezember 1966, dienen ebenfalls der Information über entscheidende Beiträge sowjetischer Gelehrter zur modernen Physik oder über die Kultur der Sowjetunion und ermöglichen persönliche Gespräche zwischen Studenten und DSF-Funktionären. Höhepunkte der DSF-Arbeit sind die jährlich im August stattfindenden großen Freundschaftstreffen mit Studentendelegationen der Univer-

80 gemeinsame Publikationen mit dem Institut in Dubna

DSF-Grundeinheit Physik mit vielen Aktivitäten

dem am Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna bei Moskau. In einem ausführlichen Schulwort rief Prof. Dr. G. Otto, Vorsitzender des DSF-Kreisvorstandes der KMU und selbst Physiker, noch einmal entschieden zum umfassenden Kampf für den Frieden und für die Ziele der Freundschaftsgesellschaft auf.

In der Tat kann die Grundeinheit Physik auf eine gute Arbeit und auf vielfältige Aktivitäten zurückblicken, die durch sie initiiert oder mitgetragen wurden. So sind zunächst die zahlreichen außerordentlich engen wissenschaftlichen Verbindungen zu elf sowjetischen Institutionen u. a. in Moskau, Leningrad, Kiew, Dubna und Nowosibirsk zu nennen; im Rahmen von Freundschaftsverträgen erfolgt die Zusammenarbeit mit den Universitäten Leningrad, Kiew und Kasan. Allein im letzten Fünfjahresplan-Zeitraum 1961–1965 wurden mit Mitarbeitern des Instituts in Dubna über 80 gemeinsame Fachpublikationen herausgebracht. Zahlreiche Professoren und Mitarbeiter der Sektion Physik arbeiteten – teilweise mehrere Jahre – in Dubna und an anderen Partnerinstituten; viele sowjetische Wissenschaftler dieser Institute besuchten wiederum unsere Sektion zu Arbeitsaufenthalten unterschiedlicher Dauer. Regelmäßig findet ein wissenschaftliches Kolloquium des DSF-Vorstandes zusammen mit der Sektionsleitung zu einem Thema der gemeinsamen Forschung mit sowjetischen Partnern statt.

Besonders bedeutsam erscheint uns die Arbeit mit der studentischen Jugend. So werden regelmäßig die Studenten des ersten Studienjahres bereits in der Einführungswoche über die DSF-Arbeit an-

sitäten Leningrad und Kiew, die wohl bei allen Beteiligten eine nachhaltige Wirkung hinterlassen.

Unter den weiteren Initiativen des DSF-Vorstandes der Sektion Physik sind zu nennen die vielfältige Förderung der russischen Sprache, ein Wissenswettbewerb über die Sowjetunion, die gute Wandelzungsarbeit, die Einrichtung einer Zeitschriftenecke im Speisesaal und die Übersetzung sowjetischer Bücher. Selbstverständlich bildet die Arbeit in den Kollektiven DSF in der Sektion einen wesentlichen Teil der Aufgaben des DSF-Vorstandes.

Von besonderer Wichtigkeit waren Veranstaltungen politischen Charakters. So wurde aus Anlaß des 40. Jahrestages der Befreiung, gemeinsam mit der Grundeinheit Physik des Kulturbundes, ein Forum veranstaltet, auf dem ehemalige Angehörige des Nationalkomitees Freies Deutschland sowie Prof. em. Dr. W. Holz Müller, der nach dem Kriegsjahre mehrere Jahre als Spezialist in der Sowjetunion arbeitete, höchst eindrucksvoll über ihre persönlichen Erlebnisse berichteten. Zu nennen ist weiter ein interessantes Forum zur Auswertung des XXVII. Partesitages der KPdSU.

Die aktive Gestaltung der DSF-Arbeit an der Sektion Physik wäre nicht möglich ohne die engagierte Mitwirkung zahlreicher Freunde, die die vielfältigen politischen und organisatorischen Aufgaben mit bewütigen helfen.

Hervorgehoben ist hier die Unterstützung durch die Mitglieder der Grundorganisation der SED und insbesondere durch ihren Sekretär Dr. Frank Thiel.

Prof. Dr. habil. C. VOß, Vorsitzender der Sektion Physik, stellv. Vorsitzender der Grundeinheit



Eine enge Forschungskoooperation verbindet die Sektion Physik mit verschiedenen Einrichtungen in der Sowjetunion. Hier Prof. Pfeifer, Dr. Kürger und Prof. Freude im Gespräch mit Prof. Dubinin (2. v. l.) aus der UdSSR. Foto: UZ-Archiv (Schnabel)

Eine der bedeutendsten Errungenschaften in der Geschichte unseres Volkes

Forum zum 70. Jahrestag des Roten Oktober an Sektion M/L

blumen in der Lehrkonzeptionellen Arbeit zur Durchsetzung des neuen Lehrprogramms besondere Aufmerksamkeit. Zugleich ist die DSF-Arbeit an der Sektion darauf orientiert, die wissenschaftlichen Potenzen der Forschungsgruppen verstärkt zu nutzen. Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaft an die Mitarbeiter der Sektion heranzutragen und damit zugleich der Tatsache wirksamen Ausdruck zu geben, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft zum Bedeutendsten gehört, das unser Volk im Verlaufe der Geschichte erreicht hat. So führte im März 1987 der WB Geschichte unserer Sektion ein Forschungskolloquium zum Problemkreis: „Die weltgeschichtliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihre Verwirklichung“ durch. Im Rahmen seiner Zielsetzung in der Kampf um den Ehrenfrist! Kollektiv der DSF“ hat der LB Ethik der Sektion Marxismus-Leninismus das

„Ideogramm“ sowjetischer Ethiker von 1984 übersetzt und herausgegeben, was zugleich der Vorbereitung der VI Tage der marxistischen Ethik diente, die im Juni stattfanden. Erfolgreich entwickelten sich die Beziehungen der Forschungsgruppe „Philosophische Probleme der Theorienentwicklung“ mit der Schewtschenko-Universität in Kiew.

Dabei nutzen wir zugleich die Potenzen, die sich daraus ergeben, daß ein Teil der Mitarbeiter unserer Sektion durch ein Teilstudium in der Sowjetunion bzw. durch eine halbjährige Qualifizierung an einem IPK einen entscheidenden Teil der eigenen Persönlichkeitsbildung erleben hat.

Die bereits durchgeführten „Feste der Freundschaft“ in den DSF-Kollektiven haben in vielseitiger Weise dazu beigetragen, die Große Sozialistische Oktoberrevolution als Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Menschheit, als Grundlage für den Aufstieg der Sowjetunion zur heutigen sozialisti-

schen Weltmacht, die gegenwärtig vor der sowjetischen Gesellschaft stehenden Aufgaben sowie die Rolle und Leistungen der DSF in vertiefender Weise bewußt zu machen. Einen weiteren Höhepunkt des DSF-Lebens an unserer Sektion sehen wir in der Durchführung eines Forums mit verdienstvollen Wissenschaftlern unserer Sektion zur Geschichte und den Leistungen der DSF in Verbindung mit dem 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Auch die Verallgemeinerung positiver Erfahrungen der Ehrennamenbewegung „Kollektiv der DSF“ reibt sich in die dargelegten Zielstellungen ein.

So ist auch die DSF-Grundeinheit der Sektion Marxismus-Leninismus bemüht, mit ihrem Wirken einen Beitrag zur Vertiefung und Festigung unserer Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu leisten.

PAUL FRIEDRICH, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit